

Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I.	Allgemeine Informationen.....	1
II.	Übermittlung der Bewerbungsunterlagen	2
III.	Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das Österreichisches Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes	3
IV.	Bewerbungsformular	4

I. Allgemeine Informationen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit auf der Webseite der Österreichischen UNESCO-Kommission zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.
- verpflichten sich die Antragsteller*innen als Vertreter*innen der Gemeinschaft an regelmäßigen Evaluierungen und Umfragen der UNESCO bzw. der Österreichischen UNESCO-Kommission teilzunehmen.

Mit einer Aufnahme sind keine Rechtsansprüche auf Unterstützung gegenüber Bund, Ländern oder der Österreichischen UNESCO-Kommission und sonstige Rechtsansprüche verbunden, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter*in bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (biasetto@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular mit Originalunterschrift sowie als Word-Dokument
- zwei fachliche Begleitschreiben
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Bitte achten Sie auf die Verwendung gendergerechter Sprache!

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:

Dateiformat: .jpg

Auflösung: min. 150 – max. 300dpi

Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV

Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)

Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3

Qualität: min. 256 KB MP3

Dateigröße: max. 5 MB pro Datei

Länge: max. 8 Minuten

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
 - b. darstellende Künste;
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.
3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.
5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

„Das Kellergehen ist wohl die schönste Form, schon zu Lebzeiten unter die Erde zu kommen!“

Im Zuge der Verbäuerlichung des Weinbaues ab 1780 haben sich im Weinviertel Kellergassen etabliert. In diesen Lebens- und Arbeitsräumen hat sich die Weinviertler Kellerkultur als spezielle Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens entwickelt.

Geprägt ist diese durch die besondere Atmosphäre in den Kellern mit ihren Traditionen. Wesentlich ist das Zusammenkommen von Menschen in Presshäusern und Kellern, wobei diese Interaktion nach Regeln abläuft, die seit Generationen Gültigkeit haben und die typische „Weinviertler Kellerkultur“ kennzeichnen:

Regelmäßig begeben sich Kellerbesitzer*innen in ihre Weinkeller zur „Köllastund“, um bei einem Glas Wein über das Leben nachzudenken (lautmalerisch „simlieren“ für sinnieren). Weinkeller sind Orte der Kommunikation doch gilt das ungeschriebene Gesetz: „Was man im Keller spricht – das dringe nicht ans Tageslicht!“

Ausgedehnte Kellerrunden mit eingeladenen Gästen werden „Köllapartie“ genannt. Vorbeikommende werden gastfreundlich mit „Trinkst amoi?“ eingeladen, dies gilt als Kellerrecht und wird seit Jahrhunderten so gelebt.

Wichtiger Bestandteil von Köllapartien ist die „Köllajausn“ mit vorwiegend kalten Speisen, hausgemacht oder aus regionaler Produktion.

Der „Köllamaunn“ - einst der Kellerbesitzer und Weinbauer - kommt regelmäßig in seinen Keller, um nach dem Rechten zu sehen. Die Zahl der Weinbauern hat sich reduziert, der Wein wird meist nicht mehr in der Kellergasse produziert. Heute gibt es eine bunte Gesellschaft von Frauen und Männern, die das Erbe der Köllamaunna hochhalten. Sie kümmern sich um den Keller, pflegen das gesellschaftliche Leben und die Weinviertler Kellerkultur.

Der Übergabe des großen Kellerschlüssels als Symbol für das „Erschließen“ des Kellers spielt eine große Rolle: „Wer den Schlüssel hat, der hat den Keller!“. Weinkeller werden von Generation zu Generation bzw. an neue Kellerbesitzer erst weitergegeben, wenn die bisherigen Besitzer*innen davon überzeugt sind, dass die nächsten Besitzer*innen würdig und verantwortungsvoll mit Besitz umgehen werden. Weitergegeben wird meist zu Lebzeiten, also „mit warmen Händen“.

2. (a) Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben. Diese Person gilt auch als Ansprechperson für die Österreichische UNESCO-Kommission. Sollte sich diese Ansprechperson auch nach erfolgreichen Einreichung ändern, ist dies umgehend der Österreichischen UNESCO-Kommission bekannt zu geben.

Ich bin NICHT damit einverstanden, dass die unter 2a angegebenen Kontaktdaten im Falle einer Aufnahme als Teil des Formulars der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

(b) Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name: KellergassenführerInnen im Weinviertel reg. Verein
Adresse: Bahnstraße 12, 2020 Hollabrunn
E-Mail-Adresse: info@kellergassenerlebnis.at
Webseite: www.kellergassenerlebnis.at

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Weinviertler Kellerkultur

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Alberndorfer Kellermänner

Kontakt: Otmar Krautwurm, Kellergasse 211, 2054 Alberndorf

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

D'Raschalaer Köllamauna

Kontakt: Werner Daim, Vohburggasse 16, 2020 Raschala

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Freunde der Kellergasse Bogenneusiedl (ZVR 189199810)

Kontakt: Hermann Byslovsky, Biberhaufenweg 100/Haus 99, 1220 Wien,

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur, Kellergassenfeste und Veranstaltungen

Helmut Leierer, Prof. („Kellergassen-Papst“)

Kontakt: Helmut Leierer, 1190 Wien, Heiligenstädterstraße 111/1/14

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG)

Kontakt: Prof. Adolf Ehrentraud, 3701 Ruppersthal, Baumgartner Straße 14

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellerberg Velm-Götzendorf

Kontakt: Bgm. Gerald Haasmüller, Hauptstr. 14, 2245 Velm-Götzendorf

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellergasse Gaubitsch

Kontakt: Anna Rabl, 2154 Gaubitsch 123, Tel. 0664 3303117

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellergasse Schrattenberg

Kontakt: Kerstin Schwarz, Große Zeile 17, 2172 Schrattenberg

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellergassenverein Hautzendorf

Kontakt: Johann Faulhuber, 2152 Eichenbrunn 37, Tel. 0664 739 15 454

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellergassenverein Immendorf (ZVR 1930824389)

Kontakt: Petra Thürr, 2022 Immendorf 17

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellertrift Hadres

Kontakt: Maria Autrieth, 2061 Hadres 86

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Kellertrift Untermarkersdorf

Kontakt: Elisabeth Himmelbauer, 2061 Untermarkersdorf

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Köllamauna Eichenbrunn

Kontakt: Johann Faulhuber, 2152 Eichenbrunn 37, Tel. 0664 739 15 454

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Köllamauna Hautzendorf

Kontakt: Josef Schäfer, 2123 Hautzendorf, Hauptstraße 86

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur, Offene Kellertür

Köllamauna Kadolz-Seefeld

Kontakt: Josef Holzer, 2062 Großkadolz 292

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Köllamauna am Radyweg in Poysdorf

Kontakt: Joachim Maly, Hubertusweg 17, 2141 Föllim

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Köllamauna Unterstinkenbrunn

Kontakt: Karl Hödl, 2154 Unterstinkenbrunn 36

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur, Gründung eines „Köllamauna-Chores“ mit Liedgut aus der Kellergasse, Wahl eines Kölla-Bürgermeisters

Kulturschatz Kellergasse Hühnerkoppel in Obernalb (ZVR 1882141782)

Kontakt: Dr. Gerald Dick, Hornerstraße 1, 2070 Obernalb

Aktivitäten: Pflege der Weinviertler Kellerkultur

Und eine Vielzahl an weiteren Gemeinschaften und Einzelpersonen (sh. mehr als 60 Einverständniserklärungen)!

Jede Person, die einen Keller besitzt, kann selbstverständlich Köllastunden abhalten, Köllapartien durchführen, zur Köllajausn einladen. Es gibt keinerlei Beschränkungen.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Region/en, Ortschaft/en: Im gesamten Weinviertel, also in den politischen Bezirken Mistelbach, Hollabrunn, Korneuburg und Gänserndorf sowie in den nördlich der Donau gelegenen Teilen des Bezirkes Tulln (Wagram)

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Bis ins 20. Jahrhundert fanden Weinproduktion und Kellerarbeit in den Presshäusern und Weinkellern statt. Deshalb mussten Gerätschaften und Baulichkeiten ständig überprüft und repariert werden. Meist geschah dies im Zuge der täglichen Routinearbeiten, wie dem „Fasslwischen“. Dieser Umsichtigkeit verdanken wir die gut erhaltenen Kellerensembles.

Die Weinviertler Kellerkultur entwickelte sich seit es Kellergassen gibt. Erste schriftliche Aufzeichnungen findet man ab Ende des 19. Jahrhunderts. Der agrarische Strukturwandel reduzierte die Anzahl der Weinbaubetriebe und die Weinproduktion übersiedelte in moderne Anlagen außerhalb der Kellergassen. Kellergassen bilden bis heute Ort und Kristallisationspunkt der Weinviertler Kellerkultur.

Köllastund:

Kellerbesitzer/-innen halten ihre „Köllastund“, sobald sie in den Keller gehen. Es haben sich lediglich die begleitenden Tätigkeiten geändert.

Köllapartie:

Bei den Köllapartien werden bis heute gesellschaftliche oder wirtschaftliche Angelegenheiten besprochen. Das gastfreundliche „Trink ma amoi!“ ist bereits 1614 im Kellerrecht von Matzen niedergeschrieben: „Verneidit aber nit dem Frembd ein Gasttrunckh, auff daß nit Armenfluech dein Vih und Hausstandt vermidit.“

Auch das verlockende Anklopfen am Fass ist geregelt: „Nimals fall es aber ein Gast bei, so ihn die Neygird peinigt, ohn unbefuagt Erlaubnuß an fremd Gebindt zu klopfen, weillen er will wissen, was vol, was nit.“

Diese Gebote gelten uneingeschränkt bis heute!

Köllajausn:

Hing früher im Presshaus der Speck von der Decke oder lagerte man Speisen im „Quargelkasten“, so werden heute die Lebensmittel von daheim mitgebracht. Das Speisenangebot wurde vielfältiger– blieb aber bodenständig. Die Weine kommen oft nicht mehr aus dem eigenen Keller, aber aus der Region.

Köllamaunna:

Köllamaunna waren Weinbauern, deren Frauen zwar kräftig im Weingarten mitarbeiteten, bei der Kellerarbeit aber lediglich „Zubringerdienste“ verrichteten. Heute ist die Kellerrunde vielfältiger. Die meisten Köllamaunna sind als lose Gemeinschaft organisiert.

Köllaschlüssel-Übergabe:

Einst ging der Kellerschlüssel an den erstgeborenen Sohn. Heute werden Keller auch außerfamiliär an neue Besitzer verkauft. Die neuen Besitzer werden sorgfältig ausgewählt, damit der Keller in gute Hände kommt.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

„Das buchstäbliche und lebenslängliche Hinabsteigen in den Keller hat eine eigene Philosophie hervorgebracht,“ formuliert der Dichter Peter Turrini zur Weinviertler Kellerkultur.

Köllastund:

Die Köllastund findet in schöner Regelmäßigkeit oder spontan statt. Während man sich in den Kellern von Seefeld und Raschala regelmäßig am Sonntagvormittag trifft, finden die Köllastunden in Eichenbrunn und Mailberg zumeist am späten Samstagnachmittag statt. Am Poysdorfer Radyweg werden diese unregelmäßig auch während der Woche abgehalten.

Tägliche Köllastunden gibt es in Föllim und in vielen anderen Orten.

Köllapartie:

Köllapartien finden in allen Kellergassen des Weinviertels statt, die größte Anzahl an gleichzeitig stattfindenden Köllapartien beim „In d’Gean gehen“ am Ostermontag.

Im Keller gilt das Verbot, an Fässer zu klopfen. Es ist jedoch erwünscht, eine Münze in die feuchte Lösswand zu kleben, was Glück bringen soll. Auch soll man guten Wein loben und wortreich genießen.

Köllajausn:

Einer ausgiebigen Köllajausn, vorzugsweise aus eigener oder regionaler Produktion, kommt wichtige Bedeutung zu. Zu Brot und Wein wird eine breite Palette an kalten Speisen wie Fleisch/Geselchtes, Wurst, Blunzn, Presswurst und Essiggemüse aufgetischt. Ein besonderes Merkmal der Köllajausn ist die Vielzahl der mit viel Hingabe zubereiteten Aufstriche wie Köllagatsch, Liptauer, Topfenkäse oder Eieraufstrich.

Köllamaunn:

Der klassische „Köllamaunn“ kümmert sich um Wein und Keller. Heute hält eine bunte Gesellschaft von Frauen und Männern die Tradition hoch und pflegt die Weinviertler Kellerkultur. Zwanglose Köllamaunna-Gemeinschaften gibt es in Raschala, Seefeld und in vielen anderen Orten. In Unterstinkenbrunn wird von den Köllamaunnen sogar ein Kölla-Bürgermeister bestimmt.

Köllaschlüssel-Übergabe:

Die feierliche Übergabe des Kellerschlüssels ist das sichtbare Symbol der Weitergabe der Weinviertler Kellerkultur von einer Generation zur nächsten bzw. an die neuen Kellerbesitzer*innen. Dieser Akt ist bis heute mit dem ungeschriebenen Gesetz verbunden, sich um den Keller und die damit verbundene Kellerkultur zu kümmern.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Durch die Köllapartien und Köllastunden findet ein reger Austausch in den Kellergassen statt, die somit als gesellschaftliche und soziale Treffpunkte für den Ort große Bedeutung haben. Die Zusammenkünfte leisten einen wichtigen Beitrag für das Dorfleben und den sozialen Zusammenhalt. Es werden soziale Themen besprochen, wirtschaftliche Angelegenheiten und politische Fragen erörtert, diskutiert und entschieden. So mancher Hauskauf oder gar die Wahl des Bürgermeisters wurde im Keller besiegelt.

Neben aktuellen Themen finden auch alte Geschichten und G'schichtln in den Gesprächsrunden ihren Platz. Damit werden unter anderem alte Traditionen im Bewusstsein gehalten, wie z.B. die mündl. Überlieferung des Mosttretens oder des "Sturmläutens".

Bei den Köllastunden ist jede/r herzlich willkommen, ungeachtet seiner sozialen Stellung. Eine kunterbunte Mischung kann dabei für heitere Anekdoten und Begegnungen sorgen. Im Keller sind alle gleich und vor allem gilt der Keller als Ort, wo zwar viel gesprochen wird, aber nichts nach außen dringen soll. Was im Keller gesagt wird, bleibt im Keller!

Die Weinviertler Kellerkultur ist eine nahezu unerschöpfliche Quelle und Inspiration für Literatur, bildende Künste sowie Theater und Performances. Zahlreiche Beschreibungen in der Literatur (sh. Quellen in Pkt. 7), unzählige Gemälde und Fotos sowie Kunstprojekte in Kellergassen legen davon Zeugnis ab.

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Im Rahmen der Köllastunden werden oftmals zufällig vorbeikommende Besucher der Kellergassen auf ein Gläschen Wein und einen netten Austausch eingeladen. Dadurch wird die Weinviertler Kellerkultur auch außerhalb der Regionen, in denen sie noch gelebt wird, bekannt gemacht.

KünstlerInnen aller Fachrichtungen tauchen durch die Weinviertler Kellerkultur in diesen Mikrokosmos der Kellergassen ein und setzen die Impulse in Form von künstlerischen Arbeiten um. Es entstehen Gemälde, Fotostrecken, literarische Kunstwerke oder Skulpturen, die zum Teil in den Kellergassen ausgestellt werden, wie z.B. der hölzerne "Köllamaunn" in Unterstinkenbrunn, der im Rahmen eines Viertelfestivals in Niederösterreich entstanden ist.

Ökonomisch wertvoll sind Kellergassenführungen sowie die daraus resultierende jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe "Lange Nacht der Kellergassen" bei denen die Weinviertler Kellerkultur im Zentrum steht. Neben den informativen Wanderungen durch die Kellergassen werden lokale Weine verkostet und somit die Winzer des Ortes vor den Vorhang gebeten.

Die Weinviertler Kellerkultur schafft besonderes Bewusstsein um den Wert der Kellergassen. Die einheimische Bevölkerung ist stolz auf die Weiterführung und den Erhalt eines offenen Miteinanders in der Tradition der Weinviertler Kellerkultur. Zusätzlich leistet die soziale, kulturelle und ökonomische Funktion der Weinviertler Kellerkultur einen nicht unwesentlichen Beitrag zur bauhistorisch bedeutsamen materiellen Erhaltung der Kellergassen-Ensembles.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Auspendeln – Da viele Bewohner des Weinviertels zum Arbeitsplatz auspendeln, sind die Kellergassen während der Woche verwaist. Erst ab Donnerstag oder Freitag kehrt wieder Leben in die Kellergassen ein. Lediglich die älteren „Köllamaunna im Weinviertel“ nehmen sich auch unter der Woche Zeit für so manche Köllastund.

Rückgang der Weinproduktion in der Kellergasse selbst und Rückgang der Anzahl der Winzer - die Weinbaubetriebe werden flächenmäßig größer und die Produktion findet in neu errichteten Anlagen abseits der Kellergassen statt. Somit erfolgt die Prüfung der Weinqualität nicht mehr vorrangig im Weinkeller „vom Fass weg“. Die Weinbauern werden weniger und auch Hobby-Winzer haben Nachwuchs-Sorgen.

Kommerzialisierung der Kellergassen – („Urlaub in der Kellergasse“) Überschießende touristische Erschließung – OHNE klare Regelungen - birgt die Gefahr, dass frühere Traditionen nicht mehr gelebt werden.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahme traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Seit 1999 werden von der Projektentwicklungs-Agentur AGRAR PLUS KellergassenführerInnen im Weinviertel ausgebildet. In sechs Modulen geht es um die besondere Architektur der Kellergassen und um die Weinviertler Kellerkultur. Insgesamt gibt es mittlerweile rund 660 AbsolventInnen, die sich als BotschafterInnen der Kellergassen und der Kellerkultur verstehen. Sie sind es in großem Maße, die das Augenmerk verstärkt auf die Erhaltung der Weinviertler Kellerkultur lenken und die Kellergassen beleben sowie Bewusstsein für diese besondere Form des Kellerlebens schaffen.

Köllapartien mit einer Köllajause gibt es vorwiegend im privaten Umfeld. Die Rückbesinnung auf einfache und authentische Weinviertler Rezepte findet bereits auf vielen Ebenen statt, mehrere Buchpublikationen der letzten Jahre stellen die Weinviertler Küche in den Mittelpunkt.

Seit 2012 wird jährlich der „Köllamaun des Jahres“ vergeben, und zwar an Personen, die sich um die Themen Kellergassen, Wein- und Kellerkultur verdient machen. Der Jury gehören alle bisherigen Preisträger an und man kann den „Köllamaun“ deshalb auch nur einmal im Leben erhalten. Preisträger waren bisher u.a. der Autor Alfred Komarek, die Kellergassen-Architekten Helmut Leierer und Christian Kalch, der Herrnbäumgartner Weinbauer Friedl Umschaid, das Pulkautaler Kellergassen-Original Herbert Krautwurm sowie die Untermarkersdorfer Weinbäuerin Elisabeth Himmelbauer, die als erste Frau den „Köllamaun“ erhielt.

Besonders diese "Köllamaunna" stehen - stellvertretend für viele andere Akteure - für die Erhaltung und Fortführung der Weinviertler Kellerkultur in der öffentlichen Wahrnehmung ganz vorne.

7. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

ARNBERGER Elisabeth: Wein-Wörterbuch, Verlag Bibliothek der Provinz, ISBN 978-3852529929 (bes. Seite 205 ff)

BERNDL Poldi: "... es wird ein Wein sein", Edition Weinviertel 2007, ISBN: 9783901616976